

Die drei ???[®] und der Meister des Todes



KOSMOS

Die drei ???®

und der Meister des Todes

Kein Entkommen!	7
Düstere Legenden	14
Das Haus des Meisters	21
Tod oder Wahrheit	30
Besessen	38
Filmriss?	46
Ein Tod auf Reisen	57
Die Informantin	66
Bzzzzzzt	73
Der Meister der Recherche	81
Die Quelle der Angst	88
Die tote Lagune	95
Gefährliches Licht	105
Post mortem	111
Hölle ohne Notausgang	122

Kein Entkommen!

Langsam trat Justus Jonas aus der Dunkelheit ins Licht. Die Luft um ihn herum war warm und stickig. Staub tanzte in kleinen Partikeln auf und ab, während der Erste Detektiv seinen Weg fortsetzte. Bei einem Vorhang blieb er stehen. Die Umrisse einer Person zeichneten sich durch den dünnen, hellen Stoff ab. Justus konnte hören, wie die Person atmete. Während seine rechte Hand sich fest um den Griff der Axt schloss, fasste er mit der Linken nach der Gardine. Das Atmen wurde lauter, panischer! Seine Finger berührten den Stoff. Noch bevor er den Vorhang beiseitereißen konnte, ertönte ein Schrei. Er war markerschütternd schrill und klingelte in Justus' Ohren. Der Erste Detektiv wich intuitiv zurück. Ein zierliches blondes Mädchen in einem Sommerkleid befreite sich aus der Gardine. Justus griff nach ihr, um sie zurückzuhalten, verfehlte sie jedoch um Zentimeter. Schluchzend verschwand sie in der Dunkelheit. Justus drehte sich in aller Seelenruhe um. »Renn nur!«, rief er ihr hinterher. Dann lachte er. »Du kannst mir nicht entkommen! Niemand entkommt mir! Das nächste Haus ist kilometerweit weg!« Er folgte ihr nicht, sondern schritt hinüber zu einem Schrank – dem einzigen Möbelstück weit und breit. Mit einem Ruck riss er die Tür auf. »Na, wen haben wir denn da?« Er blickte geradewegs auf Peter, der sich an die Rückwand presste. »Solltest du nicht draußen sein und den Helden spielen?«

»Lass mich am Leben!«, flehte Peter mit bebender Stimme. Justus sah hinab auf die Axt in seinen Händen. Langsam strich er mit einem Finger über die Klinge. Dann richtete er seinen Blick wieder auf Peter. »Nenne mir einen Grund dafür!« Justus lächelte diabolisch.

»Ich ... ich ...«, stammelte der Zweite Detektiv. »Ich habe den schwarzen Gürtel im Judo!«

»Und du glaubst, das könnte mich aufhalten?« Justus klopfte nachdenklich etwas Staub von Peters Schulter. »Willst du den wartenden Tod etwa enttäuschen?«

Peter antwortete nicht. Schon sauste die Axt auf ihn hinab. Geschickt wich er aus. Er tauchte unter den erhobenen Armen des Ersten Detektivs hindurch und wollte ihm die Axt aus der Hand reißen. Doch Peter hatte die Rechnung ohne die Seile gemacht, die hinter ihm von der Decke hinabgingen. Schon verhedderte er sich und stürzte fluchend zu Boden. »So ein Mist!« »Schau besser nach vorne, wenn du läufst!«, empfahl Justus. Grinsend ließ er die Axt sinken.

»Ich war geblendet von den Scheinwerfern«, verteidigte sich Peter, während er sich aus den Seilen befreite.

»Soweit ich weiß, waren die Seile aber nicht Teil des Drehbuchs!« Mrs Robinson, die Lehrerin für Film- und Theaterwissenschaften, war an den Rand der Bühne getreten. Sie sah belustigt aus.

»Das liegt alles daran, dass wir keinen richtigen Filmset haben!«, antwortete Zack Martin frustriert. Der braunhaarige Junge besuchte gemeinsam mit den drei ??? einen Filmkurs an der Rocky Beach Highschool. Für die älteren Schüler sah der Lehrplan jedes Jahr ein Kurzfilm-Projekt vor. Doch die Gruppe von Peter und Bob hatte bislang wenig Glück gehabt. Noch immer hatten sie keinen Drehort für den Film gefunden und mussten für die Proben mit dem Theaterraum der Schule vorliebnehmen. Außerdem waren bereits zwei Leute aus dem Team krank geworden.

»Wir brauchen einen Ersatz für Kelly!«, sagte Bob Andrews. »Sonst müssen wir die Rolle der Hexe aus dem Drehbuch streichen.«

Mrs Robinson lächelte. »Ich denke, ich kann wenigstens beim letzten Punkt helfen.« Sie wandte sich zu einem schwarzhaarigen Mädchen, das schräg hinter ihr stand. Sie war hochgewachsen und trug ein schwarzes T-Shirt mit der Aufschrift *Don't mess with the Goddess*. Justus, Peter und Bob kannten sie vom Sehen. Das Mädchen hieß Latona Johnson und war im Jahrgang über ihnen.

»Heute ist wohl doch mein Glückstag!« Zack grinste beim Anblick von Latona.

»Das ist also dein neues Team«, erklärte Mrs Robinson. Dann fügte sie hinzu: »Möchtest du dich jetzt kurz vorstellen?«

Das Mädchen warf ihre langen Haare über die Schulter und musterte einen nach dem anderen mit ihren eisblauen Augen.

»Wenn Sie unbedingt wollen! Meinen Namen kennt ihr ja schon. Ich finde Cheerleader affig, habe mal einen Schulverweis bekommen und esse keine Paprika. Freiwillig würde ich nie bei euch mitmachen, aber ich muss leider guten Willen zeigen, damit ich keinen Ärger vom Direktor bekomme.«

»Jeder kann einen Neuanfang machen«, sagte Mrs Robinson betont mildtätig. Latona zog hinter ihrem Rücken eine Grimasse.

»Also das hier sind alle, die beim Film mitmachen.« Mrs Robinson hörte nicht auf zu lächeln. »Peter Shaw ist von Anfang an dabei gewesen, genau wie Bob Andrews, Mary-Ann Leigh, Zack Martin und Frank Norman. Dean Simon und Kelly Madigan sind leider krank geworden und können nicht mitmachen. Aber dafür haben wir ja jetzt dich und Justus Jonas.«

»Schön, und wo soll nun gedreht werden?«, fragte Latona mit mäßigem Interesse.

»Nirgendwo, wir haben nämlich noch kein passendes Haus gefunden«, antwortete Zack missmutig. »Dabei wollten wir eigentlich alles an diesem Wochenende abdrehen.«

»Ich habe da vielleicht eine Lösung!«, mischte sich Mary-Ann, das Mädchen im Sommerkleid, ein. Alle drehten sich zu ihr um, was sie sichtlich nervös machte. Hektisch kramte sie in einer kleinen Umhängetasche, die sie um den Hals trug. »Ich habe eine Nummer von einer alten Dame bekommen, die uns vielleicht kostenlos ihr Haus überlässt. Gleich nach der Probe wollte ich dort anrufen.«

»Die Probe ist hiermit beendet«, sagte Zack prompt.

»Gut, dann kann Mary-Ann ihren Anruf machen, während wir im Medienraum die Ausrüstung für den Film zusammensuchen«, schlug Mrs Robinson vor. »Frank, hast du dir schon Gedanken darüber gemacht, ob du neben deiner Rolle auch die Regie übernehmen willst?«

Ein leicht gedrungener schwarzhaariger Junge mit ernstem Gesichtsausdruck trat zu der Lehrerin. »Ja, ich denke, das könnte durchaus eine interessante Erfahrung sein, Madam.«

»Manchmal erinnert mich Frank etwas an dich, Just«, sagte Peter leise, als sie zum Medienraum gingen. »Nicht nur vom Aussehen her. Er benutzt auch immer viele Fremdwörter und hat überall gute Noten.«

»Wir haben zusammen Physik«, sagte Bob. »Und er ist wirklich sehr gut. Ich glaube, er will nach der Schule Wissenschaftler werden.«

»Vielleicht hättet ihr auch jemand mit sehr guten Noten in Filmwissenschaft an das Drehbuch setzen sollen«, erwiderte Justus. »Die Charaktere sind völlig eindimensional angelegt – besonders meine Rolle als verfressener Nichtsnutz, der zum Serienmörder mutiert!«

Peter seufzte. »Just, ich bin dir echt dankbar, dass du so kurzfristig bei uns im Team eingesprungen bist, aber es wäre sehr nett, wenn du den Film nicht dauernd kritisieren würdest.«

»Genau!«, mischte sich nun auch Zack ins Gespräch ein. »Das

Drehbuch stammt außerdem von mir! Ich habe da drei Tage dran gearbeitet.«

»Und wir haben den Text danach mühsam überarbeitet«, raunte Bob dem Ersten Detektiv zu.

»Mrs Robinson hat die Regeln gelockert und Zack hat sich so ausgetobt, dass der ursprüngliche Inhalt für einen Schulverweis gereicht hätte.«

»Was für Regeln?«, fragte Latona, während sie alle Richtung Ausgang liefen.

»Na, Regeln wie ›Kein Mord‹ oder ›Keine Gewalt‹«, antwortete Bob. »Mrs Robinsons Vorgängerin war eine ältere Dame, die uns immer vom Hays-Code vorgeschwärmt hat.«

»Was für ein Code?«

»Der Hays-Code diente zwischen 1930 und 1968 der Zensur amerikanischer Kinofilme«, zitierte Justus aus seinem umfangreichen Wissensfundus. »Es ging dabei um die Aufrechterhaltung von Ordnung und Moral. So wurde auch reguliert, wie lange ein Filmkuss dauern durfte oder welche Schimpfworte erlaubt waren. Damalige Regisseure, wie Alfred Hitchcock, gaben sich allerdings Mühe, den Code durch Tricks zu umgehen.«

»Wir hingegen machen echten Horror. Du hast aber noch die Gelegenheit, auszusteigen, Babel!« Zack grinste Latona an und schwang das Plastikbeil. »Eine der Gruppen dreht einen harmlosen Pferdefilm.«

»Horror ist okay«, sagte Latona unbeeindruckt.

»Es ist eigentlich eher eine absurde Horror-Komödie«, wandte Justus ein. »Eine wenig kunstvolle Mischung aus Trash, Splatter und Exploitationfilm.«

»Lass dich von unserem selbstgerechten Filmkritiker und seinen Fremdwörtern nicht verwirren«, verteidigte Zack sein Werk. »Hölle ohne Notausgang ist Horror vom Feinsten. Die